

Francigena¹⁸ zu verwenden, während ihn sein Rückweg von Rom nach dem Norden über Spoleto und Gubbio nach Ancona an die Adria geführt hatte. Nun, 1167, war – gerade umgekehrt – der Anmarsch nach Rom über die Marken erfolgt. Angesichts der kriegerischen Auseinandersetzungen mit Ancona konnte es kaum ratsam scheinen, auch den Rückweg wieder über die Adriaküste zu nehmen. Vieles sprach vielmehr dafür, die Via Francigena einzuschlagen, gelangte man dabei doch nicht nur rasch in höher gelegene Zonen, wo man die malariaverseuchten Ebenen hinter sich ließ¹⁹, sondern führte dieser Weg doch auch nach Pisa und damit in die Stadt, mit der die politischen Verbindungen seit dem Frühjahr 1167 nachhaltig ausgebaut worden waren: Pisaner hatten Rainald von Dassel Flottenhilfe gegen Civitavecchia geleistet, waren dem Kaiser vor Ancona als Vermittler mit der belagerten Seestadt zur Seite gestanden und hatten im Sommer 1167 unter regelrechter „Ausbootung“ der Genuesen den Herrscher mit der Entsendung von Schiffen gegen Rom unterstützt²⁰. Für diese Route sprach aber noch ein weiteres Moment, nämlich die durch eine wohlgeplante Privilegierungspolitik von seiten des Herrschers schon seit mehreren Jahren sichergestellte Verfügung über den Monte Bardone, den Paß von La Cisa, über den die Via Francigena von der Toskana nach Oberitalien führt²¹.

Die Privilegierung, allgemein das Entgegenkommen des Kaisers gegenüber an ihn herangetragenen Bitten, war im Kern das einzige politische Mittel, das ihm in diesen Krisentagen noch verblieben war. Von seinen Truppen gab es offensichtlich nur mehr bescheidene und dazu geschwächte Reste, die Zeugenlisten der einzigen beiden Diplome dieser Wochen²² nennen neben Erzbischof Christian von Mainz die Bischöfe Rudolf von Straßburg und Ludwig von Basel, Abt Hermann von Fulda, Kanzler Philipp und Protonotar Heinrich sowie die Herzöge Berthold von Zähringen und Ulrich von Böhmen, Markgraf Dietrich von Sachsen, die Burggrafen Burkhard von Magdeburg und Konrad von Nürnberg sowie den früheren Piacentiner Podestà Arnold Barbavaria aus dem sächsischen Dorstadt²³. Von den italienischen Fürsten läßt sich nur der sizilische Flüchtling Graf Robert von Bassavilla beim Kaiser nachweisen, das Diplom für die Herren von Buggiano und Maona nennt darüber hinaus noch eine Reihe von lokalen Zeugen aus dem Contado von Lucca, der Stadt Lucca selbst und aus Florenz²⁴. Die Geschäfte der Reichskanzlei wurden in diesen

¹⁸) Zu dieser vgl. Werner G o e z, Von Pavia nach Rom. Ein Reisebegleiter entlang der mittelalterlichen Kaiserstraße Italiens. (DuMont Kunst-Reiseführer, 41980).

¹⁹) Dieses Bestreben war etwa noch im August 1167 der Grund für einen Aufenthalt auf dem Monte Amiata, vgl. O p l l, Itinerar, S. 42.

²⁰) Dazu vgl. O p l l, Stadt und Reich, S. 396 und L e o n h a r d, Ancona, S. 71.

²¹) Erkennbar an den Diplomen für Sarzana (MGH DF.I. 405 von 1163 November 4) und Pontremoli (MGH DF.I. 524 von 1167 Februar 1), vgl. O p l l, Stadt und Reich, S. 403 f. – Zur Bedeutung dieser Paßstraße im 12. Jahrhundert vgl. zuletzt Ferdinand O p l l, L'attenzione del potere per un grande transito sovraregionale: Il Monte Bardone nel XII secolo, in: Quaderni storici. Nuova serie 61 (1986) S. 57 ff.

²²) MGH DDF.I. 536 und 537.

²³) Zu Arnold von Dorstadt, der zu Anfang des Jahres 1167 ein Diplom über die Belehnung mit Annone (bei Asti) erhalten hatte (MGH DF.I. 522), vgl. Ferdinand G ü t e r b o c k, Alla vigilia della Lega Lombarda. Il dispotismo dei vicari imperiali a Piacenza, Archivio storico italiano 95/1 (1937) S. 192 und S. 195.

²⁴) MGH DF.I. 537: Guido de Montemagno, Hermannus Paganelli Primicerius von